



tatort ¹

Hundstage

DER TATORT AUS DORTMUND

SONNTAG, 31. JANUAR 2016

20:15 Uhr



Das Erste

Tatort

2 Hundstage

SENDETERMIN

Sonntag, 31. Januar 2016

20:15 Uhr | Das Erste

BESETZUNG

Peter Faber | **JÖRG HARTMANN**
Martina Bönisch | **ANNA SCHUDT**
Nora Dalay | **AYLIN TEZEL**
Daniel Kossik | **STEFAN KONARSKÉ**
Greta Leitner | **SYBILLE SCHEDWILL**
Eva Dehlens | **MAREN EGGERT**
Judith Stiehler | **ANNE RATTE-POLLE**
Paul Stiehler | **DIRK BORCHARDT**
Jonas Stiehler | **PATRICK MÖLLEKEN**
Mel Dehlens | **SINJE IRSLINGER**
Max Dehlens | **RALF DREXLER**
Leon Dehlens | **LEONARD KLEMM**
Peter Lech | **ROLAND KUKULIES**
Sekretärin von Max Dehlens | **VERENA
ALTENBERGER**
Lagerarbeiter | **TONY HARRISON MPOUDJA**
Bedienung Imbiss | **SARAH BAUERETT**
Pit | **JESSE ALBERT**
Tommi | **JULIAN GUMMICH**

DER STAB

Drehbuch | **CHRISTIAN JELTSCH**
Regie | **STEPHAN WAGNER**
Kamera | **THOMAS BENESCH**
Szenenbild | **CLAUS KOTTMANN**
Kostüm | **LORE TESCH**
Musik | **IRMIN SCHMIDT**
Ton | **ACHIM STROMMINGER-REICH**
Schnitt | **SUSANNE OCKLITZ**
Maske | **ASTRID WEBER, HANNAH FISCHLEDER**
Casting | **MARC SCHÖTTELDREIER**
Produktionsleitung | **ANDREAS BORN**
Producer | **TILL SCHMERBECK**
Redaktion | **FRANK TÖNSMANN (WDR)**

Drehzeit: 23. Juni – 17. Juli 2015

Drehorte: Dortmund, Köln und Umgebung



Der Tatort »Hundstage« ist eine Produktion der carte blanche Film GmbH & Co. Köln KG im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks Köln für Das Erste.

WDR¹

STEPHAN WAGNER (Regie)



Geboren 1968 in Mainz | **Film/Fernsehen** »Tatort – Das Muli« (2015), »Harter Brocken« (2015) mit Anna Schudt als Bankräuberin, »Zwei allein« (2014), »Mord in Eberswalde« (2013), »Der Fall Jakob von Metzler« (2012), »Polizeiruf 110 – Klick gemacht« (2008), »In Sachen Kaminski« (2004), »Der Stich des Skorpion« (2004), »Dienstreise« (2004), »Bloch – Ein Fleck auf der Haut« (2003) u.v.a. | **Auszeichnungen** Grimme-Preis und Deutscher Fernsehkrimipreis für »Mord in Eberswalde« (2014), Robert Geisendörfer Preis und Grimme-Preis für »Der Fall Jakob von Metzler« (2013), Grimme-Preis für »Dienstreise« (2004) u.v.a.

Der Tatort »Hundstage« wurde im Hochsommer gedreht. Welche Rolle spielt das für die Handlung?

Stephan Wagner: Für die Handlung war es essentiell, Trockenheit und Hitze zu erzählen. Schließlich versteht man im Allgemeinen unter Hundstagen keine Regenperiode. Fünf Wochen Drehzeit ohne sichtbaren Regen im Bild sind dann wie ein Lottosechser. Mit Dortmund haben wir gewonnen.

Eine Besonderheit des Tatorts aus Dortmund ist, dass die Geschichte der vier Kommissare horizontal erzählt wird. Für große Teile des Produktionsteams, inklusive Regie und Buch, war es die erste Zusammenarbeit mit den Ermittlern Faber, Bönisch, Kossik, Dalay. Inwiefern trägt dieser Fall »Ihre« Handschrift?

Stephan Wagner: Beim Thema Handschrift bin ich biographisch vorbelastet. Als Kind wurde ich von links auf rechts umgeschult, denn meine Lehrerin sprach bei mir nicht von »Handschrift«, sondern von »Sauklaue«. Deshalb, lassen Sie mich folgendermaßen antworten: wer meine Handschrift lesen kann, wird sie erkennen.

CHRISTIAN JELTSCH (Buch)

Geboren 1958 in Köln | **Filme/Fernsehen** »Unter Gaunern« (2014), »Tatort – Puppenspieler« (2013), »Kreutzer kommt ins Krankenhaus« (2012), »Polizeiruf 110 – Denn sie wissen nicht, was sie tun« (2011), »Tatort – Außer Gefecht« (2005) u.v.a. | **Auszeichnungen** Fernsehfilm-Festival Baden-Baden: Preis der Studentenjury für »Kreutzer kommt ins Krankenhaus« (2013), Deutscher Fernsehpreis für »Bella Block – Das Glück der Anderen« (2006), Adolf Grimme Preis »Einer geht noch ...« (2001), Bayerischer Fernsehpreis für »Rote Glut« (2001), Marler Fernsehpreis für Menschenrechte für »Gelobtes Land« (2001).

Dieser Tatort erzählt von einem Familiendrama. Wie kam es zu dem Titel »Hundstage«?

Christian Jeltsch: Die Szene, in der ein Hundeführer einer Spur durch die ganze Stadt folgt und dabei alles drum herum still steht, war eines der ersten Bilder zu diesem Tatort. Stephan Wagner hatte mir davon erzählt. Dazu kam, dass die Geschichte im Sommer spielt. An den heißesten Tagen im Jahr, den Hundstagen. Das passte perfekt. Zudem sind es natürlich auch harte Tage für Faber und Bönisch, die in diesem Fall emotional gefordert werden.

Eine Mutter, die glaubt, ihren vor Jahren entführten Sohn auf der Straße wiedererkannt zu haben: Gab es für diese Geschichte eine reale Vorlage?

Christian Jeltsch: Seit ich Vater bin, ist das Verschwinden der Kinder auch mir eine immer wieder präsente Angst. Gleichzeitig sind diese Geschichten sehr emotional und spannend. Auch deshalb bekommen sie große Aufmerksamkeit. So wie die Fälle von »Maddie« oder »Natascha Kampusch«. Die Idee für den Tatort war, durchzuspielen, wie es wäre, wenn es im Fall des Verschwindens eines Kindes nach Jahren ein Happy End gäbe. Daraus ergab sich die Frage: Wäre es überhaupt ein Happy End? Wenn ja, für wen? Bei der Recherche stieß ich auf einige Fälle, in denen verschwundene Kinder wieder aufgetaucht waren. Unter anderem ein Fall aus den USA, in dem, wie in unserem Tatort, eine Mutter als einzige nie an den Tod des Kindes glaubte und es dann Jahre später tatsächlich wiederfand.

DER FALL

**+++ Mord im Hafen: Rettete Faber die Mörderin vor dem Ertrinken?
+++ Versagte Bönisch in altem Vermisstenfall? +++ Hirngespinst oder
Hoffungsschimmer? Mutter will nach 14 Jahren ihren verschwundenen
Sohn wiedergefunden haben +++**





Die Dienstaufsichtsbeschwerde macht Kommissar Peter Faber schwer zu schaffen, mit dem Polizei-psychologen geriet er am Abend noch in Streit – und jetzt fallen Schüsse im Dortmunder Hafen: Gerade noch rechtzeitig kommt Faber, um eine der beiden im Wasser treibenden Personen vor dem Ertrinken zu retten. Die andere kann nur noch tot geborgen werden. Als Kommissarin Martina Bönisch den Leichnam zu Gesicht bekommt, stellt sie sofort die Verbindung her zu einem alten Vermisstenfall, der die junge Polizistin 14 Jahre zuvor an ihre Grenzen geführt hatte. Jetzt, da die Hauptkommissare Faber und Bönisch aus unterschiedlichen Gründen befangen sind, sind die Kommissare Daniel Kossik und Nora Dalay besonders gefordert...

ANNA SCHUDT

als Hauptkommissarin Martina Bönisch

Anna Schudt | Geboren 1974 in Konstanz | **Filme/Fernsehen** »Der Tatortreiniger – Anbieterwechsel« (2015), »Mordshunger – Verbrechen und andere Delikatessen« (2015), »Harter Brocken« (2015), »Der offene Käfig« (2014), »Mordshunger« (2014/2013), »Bamberger Reiter – Ein Frankenkrimi« (2011), »Nord, Nord Mord« (2010), »Bella Block – Ein Stich ins Herz« (2011), »Mörderisches Wespennest« (2010), »Alles, was recht ist – Sein und Nichtsein« (2010), »Nachtschicht – Das tote Mädchen« (2010), »Tatort – Familienbande« (2009), »Polizeiruf 110 – Klick gemacht« (2009), »Der Dicke« (2009), »Der Kriminalist« (2006 – 2007) u.v.a. | **Auszeichnung** Kurt-Meisel-Preis 2006 für die schauspielerische Leistung in der Rolle der Maria Stuart im Residenztheater in München | **Aktuell** Steht sie für die neue ARD-Komödienreihe »Eltern allein zu Haus« (AT) vor der Kamera, die in drei Filmen und aus drei Perspektiven beschreibt, wie sich das Leben der Eltern verändert, wenn die Kinder aus dem Haus sind.

Bei diesem Fall wird Martina Bönisch von ihrer Vergangenheit eingeholt. Warum nimmt sie das so mit?

Anna Schudt: Bönisch hat das Gefühl von persönlicher Schuld über diese vielen Jahre nie ganz ablegen können, da sie damals den Fall nicht lösen konnte und selber in einer persönlichen Situation war, in der sie nicht 100 Prozent bei der Sache war. Die eigene Befindlichkeit versus ihre Professionalität, das beschäftigt sie immer wieder und immer noch.

Bei dem Fall vor 14 Jahren hatte Martina Bönisch gute Gründe gehabt, den Fall abzugeben. Macht sie dieses Mal einen besseren Job?

Anna Schudt: Sie macht einen »anderen« Job. Der Junge war nicht aufzufinden damals, weil er wirklich weg war, sie würde ihn heute genauso wenig finden. Heute geht es erstmal um die Aufklärung des Mordes an einem Mann. Zufällig verwebt sich das mit ihrem alten Fall und sie kann die Geschichte für sich selber und für alle anderen »auflösen«. Die Zeit kann jedoch nicht zurückgedreht werden.



JÖRG HARTMANN als Hauptkommissar Peter Faber

Jörg Hartmann | Geboren 1969 in Hagen | **Filme/Fernsehen**

»Boy 7« (2015), »Schuld – Die Illuminaten« (2015), »Das Ende der Geduld« (2014), »Der blinde Fleck« (2013), »Sein letztes Rennen« (2013), »Weissensee« (2015, 2013, 2011), »Das Mädchen mit den Schwefelhölzern« (2014), »Letzte Spur Berlin – Schutzlos« (2013), »Ein starkes Team – Die Frau im roten Kleid« (2013), »Das Ende einer Nacht« (2012), »Mutter muss weg« (2012), »Herzversagen« (2012), »Kehrtwende« (2011), »Tatort – Spargelzeit« (2010), »Ungesüht« (2010), u.v.a. | **Auszeichnungen** Deutscher FernsehKrimi-Preis 2015 für herausragende Leistungen in »Hydra«, Metropolis-Preis des Deutschen Regieverbandes 2014, Deutscher Fernsehpreis 2011 als Bester Schauspieler in »Weissensee« sowie International Emmy Award 2009 und Goldene Nymphe 2009 für »Die Wölfe« (als Mitglied des Schauspieleresembles). | **Aktuell** Stand vor der Kamera für »Die wilde Maus«, dem Regiedebüt des österreichischen Kabarettisten und Schauspielers Josef Hader – und für den Thriller »Die vermisste Frau« (AT), an der Seite von Corinna Harfouch und Ulrich Matthes sowie für die amerikanische Serie »Homeland«.

Ein Teil des Disziplinarverfahrens, das gegen Kommissar Faber eingeleitet wurde, sind seine Besuche beim Polizeipsychologen. Warum will er sich nicht helfen lassen?

Jörg Hartmann: Er weiß natürlich, wie langwierig und schmerzhaft es wäre, den Weg einer Therapie zu gehen. Er hat höllische Angst vor den Abgründen, die sich auftun würden, und die schon beim Polizeipsychologen für ihn spürbar sind.

»Warum sind Sie Polizist?«, wird Faber von seinem Polizeipsychologen gefragt. Was löst diese Frage bei ihm aus? Und hätten Sie eine Antwort darauf, warum Faber immer wieder auf Verbrecherjagd geht?

Jörg Hartmann: Die Frage trifft ihn deshalb so (auch wenn er sich dessen in dem Moment wohl nicht ganz bewusst ist), weil seine Familie noch leben würde, wenn er einen anderen Beruf hätte. Aber er muss diesen Beruf weiterhin ausüben, denn nur durch seine spezielle Art des Ermittlens spürt er sich überhaupt noch. Die Verbrecherjagd ist für Faber überlebensnotwendig. Es ist das, was er kann, und etwas anderes hat er nicht mehr.



AYLIN TEZEL als Polizeioberkommissarin Nora Dalay

Aylin Tezel | Geboren 1983 in Bünde | **Filme/Fernsehen**
 »The Yellow Birds« (2016), »Macho Man« (2015), »Lost in the Living« (2015), »Schuld – Schnee« (2015), »Coming In« (2014), »Auf Das Leben!« (2014), »Am Himmel der Tag« (2012), »Kleine Schiffe« (2012), »Drei Zimmer, Küche, Bad« (2012), »Aschenputtel« (2011), »Almanya – Willkommen in Deutschland« (2011), »Bis aufs Blut – Brüder auf Bewährung« (2010), »Bloch – Inshallah« (2010), »Tatort – Wem Ehre gebührt« (2007), »Unschuld« (2008) u.v.a. | **Auszeichnungen** Deutscher Schauspielerpreis 2015 (Kategorie Beste Darstellerin in einer komödiantischen Rolle), Torino Filmfestival 2012 (Beste Schauspielerin) u.a. | **Aktuell** Synchronisierte den 3D-Animationsfilm »Robinson Crusoe« (2016) gemeinsam mit Matthias Schweighöfer und Dieter Hallervorden.

Kommissar Faber kämpft mit seiner Dienstaufsichtsbeschwerde, und Martina Bönisch ist befangen. Plötzlich stehen bei den Ermittlungen im Mordfall die beiden jungen Kommissare in der ersten Reihe. (Warum) sind Nora Dalay und Daniel Kossik ein gutes Team?

Aylin Tezel: Ihre Trennung und die Abtreibung des gemeinsamen Kindes hatten natürlich Auswirkungen auf die Zusammenarbeit von Nora und Daniel. Inzwischen ist Zeit vergangen und beide haben einen Weg gefunden, mit ihrer privaten Situation umzugehen. Sie sind nach wie vor ein gutes Team, weil sie sich gegenseitig vertrauen. Aber das gemeinsam Erlebte hat beide verändert und beeinflusst ihre Teamarbeit.

Der Tatort erzählt vom Familiendrama um ein verlorenes Kind. Ist es für Nora Dalay ein besonders sensibles Thema?

Aylin Tezel: Nora ist in diesem Tatort vor allem sensibilisiert, was ihren Kollegen und Exfreund Daniel Kossik angeht. Sie versucht, eine alte Vertrautheit und Harmonie zwischen ihnen herzustellen und ist besorgt um Daniel, der nicht nur mit seinem Vorgesetzten Faber, sondern auch mit sich selbst zu kämpfen hat und neuerdings angetrunken zur Arbeit erscheint.



STEFAN KONARSKÉ als Polizeioberkommissar Daniel Kossik

Stefan Konarske | Geboren 1980 in Stade | **Filme/Fernsehen**
»Démone« (2015), »Résistance« (2014), »Alles muss raus«
(2014), »Fünf Freunde II« (2012), »Tatort – Im Abseits«
(2011), »Tatort – Heimwärts« (2010), »Der Dicke und das
dicke Ende« (2010), »Tatort – Borowski und die Sterne«
(2009), »Same, Same But Different« (2009) »Knallhart«
(2005) u.v.a. | **Auszeichnungen** Mehrfach ausgezeichnet für
seine Leistungen als Theaterschauspieler. Grimme-Preis-
Nominierung für seine Titelrolle im Goethe-Klassiker »Die
Leiden des jungen Werther« (Fernsehadaptation) | **Aktuell** Im
Frühjahr startet »Outside the Box« im Kino. Weitere Kino-
starts für 2016: »The Young Karl Marx« als Friedrich Engels
an der Seite von August Diehl und »Mein Bruder Robert«.

Daniel Kossik hat ein Disziplinarverfahren gegen Kommissar Faber ins Rollen gebracht: Wie wirkt sich das auf die Beziehung der beiden Kommissare und das Ermittlerteam insgesamt aus?

Stefan Konarske: Die Stimmung ist schlecht. Daniel Kossik hat immer mehr Schwierigkeiten mit den Ausfällen seines Chefs. Das hat Auswirkungen auf das gesamte Team, und das schmeckt Kossik gar nicht.

Wie der von ihm angeschwätzte Kommissar Faber ist auch Kossik selbst labil und überschreitet bei der Wahl seiner Ermittlungsmethoden oft Grenzen. Was macht Kossik zum besseren Polizisten?

Stefan Konarske: Es ist die Frage, ob Kossik derweil ein besserer Polizist ist. Sein eigener Zustand macht ihm ebenfalls ganz schön zu schaffen! Der einzige Vorteil, den Kossik gegenüber Faber hat: Daniel kennt Dortmund und seine Mentalität.



DIE ROLLEN



MAREN EGGERT als Eva Dehlens

Ihr Sohn lebt, davon ist Eva Dehlens (Maren Eggert: »Tatort – Borowski und die Rückkehr des stillen Gastes«, »Die Klasse«) überzeugt – auch noch 14 Jahre nach seinem spurlosen Verschwinden. Mit eigenen Augen will sie ihn erst kürzlich wieder in der Stadt gesehen haben.



ANNE RATTE-POLLE als Judith Stiehler

Ungeheuerlich: Jonas sei nicht ihr Sohn, das musste sich Judith Stiehler (Anne Ratte-Polle: »Sibylle«, »Wanja«) kürzlich sagen lassen – von Eva Dehlens. Mit deren Mann Max verabredet sich die Kassiererin nachts am Hafen. Er solle dem Spuk ein Ende setzen. Doch bei dem heimlichen Treffen wird er getötet.



DIRK BORCHARDT als Paul Stiehler

Als Soldat war Paul Stiehler (Dirk Borchardt: »Marthes Geheimnis«, »Der Fall Jakob von Metzler«) in Kabul. Jetzt ist der Hauptfeldwebel a.D. meist zu Hause. Mit Judith und deren Sohn Jonas hat er sein privates Glück gefunden. Das will er sich auf keinen Fall kaputt machen lassen.



SINJE IRSLINGER als Mel Dehlens

Der ältere Bruder verschwunden, der Vater ermordet und mit der Mutter kommt sie schon lange nicht mehr klar. Die Familie von Mel (Sinje Irlinger: »Armans Geheimnis«, »Es ist alles in Ordnung«) ist endgültig zerbrochen. Dabei sehnt sich die 16-Jährige so sehr nach etwas Geborgenheit.



PATRICK MÖLLEKEN als Jonas Stiehler

Reich sind sie nicht, die Stiehlers. Aber das kleine Häuschen, der Fußballverein und der neue Mann seiner Mutter geben Jonas (Patrick Mölleken: »Der Lehrer«, »Eine gute Geschichte«) Geborgenheit. Hier ist er zu Hause.



WIEDERSEHEN, GEGENÜBER VOM »DORTMUNDER U«

Max Dehlens (Ralf Drexler) ist beruflich oben angekommen: Von seinem Büro genießt der Manager der fiktiven Firma »GEO global logistics« den Blick über Dortmund. Wo sein Schreibtisch steht, gegenüber vom »Dortmunder U«, hatte das »Tatort«-Ermittlerteam auch seinen ersten Einsatz: Vor zahlreichen Medienvertretern stellte der WDR 2012 hier die vier Kommissare vor.

P.S. UND PROMILLE

Am ersten Drehtag erschien ein offensichtlich angetrunken aber sehr freundlicher Mann am Drehort und fragte den Regisseur Stephan Wagner, ob er Produktionsfahrer bei diesem Tatort-Dreh werden könne. Als in diesem Moment ein gold lackierter Porsche lautstark am Set vorbei rauschte, waren die sozialen Herausforderungen und die Wirtschaftskraft für Dortmund in einem Bild erzählt. Es konnte losgehen. Der Mann hat den Job leider nicht bekommen können.

DIE FOLGEN

Tatort – Alter Ego

Buch: Jürgen Werner
Regie: Thomas Jauch
Erstsendung: 23. September 2012

Tatort – Auf ewig Dein

Buch: Jürgen Werner
Regie: Dror Zahavi
Erstsendung: 2. Februar 2014

Tatort – Kollaps

Buch: Jürgen Werner
Regie: Dror Zahavi
Erstsendung: 18. Oktober 2015

Tatort – Mein Revier

Buch: Jürgen Werner
Regie: Thomas Jauch
Erstsendung: 11. November 2012

Tatort – Hydra

Buch: Jürgen Werner
Regie: Nicole Weegmann
Erstsendung: 11. Januar 2015

Tatort – Hundstage

Buch: Christian Jeltsch
Regie: Stephan Wagner
Erstsendung: 31. Januar 2016

Tatort – Eine andere Welt

Buch: Jürgen Werner
Regie: Andreas Herzog
Erstsendung: 17. November 2013

Tatort – Schwerelos

Buch: Ben Braeunlich
Regie: Züli Aladag
Erstsendung: 3. Mai 2015



Impressum

Herausgeber Westdeutscher Rundfunk Köln
Presse und Information, Appellhofplatz 1, 50667 Köln

Redaktion: Barbara Feiereis
Bildredaktion: Jürgen Dürrwald
Bildnachweis: WDR/Volker Roloff
Texte: planpunkt:PR
Druck: Kettler Druck

Dieses Presseheft ist unter www.presse.wdr.de für Journalisten abrufbar.
Presseheft des WDR. Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten.

DasErste.de ard-foto.de

Pressekontakt

Barbara Feiereis
Presse und Information
Tel.: 0221/220 7122
E-Mail: barbara.feiereis@wdr.de